

93. Gott, mein Trost und mein Vertrauen ...

(28, 186, 397.)

1. Gott, mein Trost und mein Ver - trau - en,
Dei - ne Hil - fe werd ich schau - en,

E - wig mei - ne Zu - ver - sicht!
Seh ich sonst auch nir - gends Licht.

Auch auf rau - en, dunk - len We - gen

Find ich Freu - de, find ich Se - gen.

Dei - ner Füh - rung folg ich still:

Wie Du willst, nicht wie ich will.

2. Alles sei Dir übergeben – Was Du tust, ist wohlgetan;
Es sei Sterben oder Leben, Dankbar nehm ich alles an.
Mag die Last auch schwer mich drücken, Du kannst stärken und erquicken.
Deiner Führung folg ich still: Wie Du willst, nicht wie ich will.
3. Führe mich, Herr, wie Du denkest, Dass ich vor Dir wandeln soll;
Wenn nur Du mein Schicksal lenkest, O so geht mir's ewig wohl.
Steh ich nur bei Dir in Gnaden, Was ist, das mir noch kann schaden?
Deiner Führung folg ich still: Wie Du willst, nicht wie ich will.
4. Muss ich manchen Schmerz empfinden; Fühl ich oft, wie schwer es sei,
Sich durch Leiden durchzuwinden, Weiß ich doch: Mein Gott ist treu.
Jede Last hilfst Du mir tragen, Und ich sollte trostlos zagen?
Deiner Führung folg ich still: Wie Du willst, nicht wie ich will.
5. Ich befehl mich Deinen Händen, Vater, voll Zufriedenheit.
Jede Klage wird sich enden, Jeder Schmerz wird Seligkeit.
Kann ich einst aus Himmelshöhen Ganz mein Schicksal übersehen,
O, dann sprech ich tief geführt: Selig hast Du mich geführt!